

## 45 Jahre Motivgruppe Weihnachten

Bei all den negativen Nachrichten, die in den letzten Monaten unser Vereinsleben nachhaltig beeinträchtigt haben, ist beinahe in Vergessenheit geraten, dass die Motivgruppe Weihnachten e.V. in diesem Jahr 45 Jahre alt geworden ist.

Weil es leider keine Gelegenheit gab, dieses „kleine“ Jubiläum entsprechend zu feiern, haben wir kurzfristig beschlossen, als besonderes Geschenk für unsere Mitglieder zwei personalisierte Briefmarken aufzulegen, deren Motive die vor fünf Jahren begonnene Serie „Weihnachtsgestelle“ fortsetzen. Dass die Umsetzung in der relativ kurzen Zeit noch geklappt hat, verdanken wir unserem Ehrenvorsitzenden Manfred Wullenweber, der die Vorlagen liefern konnte, und unserem Schatzmeister Peter Schardt, der mit großem Einsatz die Organisation übernahm. Die grafische Gestaltung wurde von SF Gottfried Blank, Obmann des BMSV Gmunden, ausgeführt. Allen Protagonisten möchten wir für ihre Bemühungen sehr herzlich danken. Als Motive für die beiden PM haben wir den „Hiddenseer Bügelbaum“, der auf der Ostseeinsel Hiddensee zu Hause ist, und den „Chlausezüüg“ aus Appenzell Innerrhoden in der Schweiz ausgewählt.



*Hiddenseer Bügelbaum (links und Mitte) sowie Appenzeller Chlausezüüg (rechts)  
nach Postkarten des Museums am Rothenbaum (MARKK) in Hamburg*

Die Portostufen betragen 85 und 100 C. Die Jahresrechnung für unsere Sammlerfreunde in Österreich wird mit der 85er, die für die Mitglieder im Ausland mit der 100er frankiert. Die jeweils andere Marke liegt dem Brief postfrisch bei. Weitere Exemplare für Ihre Sammlung bzw. ihre Weihnachtspost können Sie zum Preis von 3,- € pro Stück plus Porto ab sofort bei unserem Schatzmeister Peter Schardt bestellen, solange der Vorrat reicht.

Der „Hiddenseer Bügelbaum“ war der Weihnachtsbaum auf der Ostseeinsel Hiddensee. Weil es auf der Insel keine Tannen gab und es zu schwierig und zu teuer war, einen Weihnachtsbaum auf dem Festland zu beschaffen, behalf man sich selbst und erfand den Bügelbaum.

Grundstock für den Hiddenseer Bügelbaum war ein oben zugespitzter Besenstiel, der in ein Gefäß mit Sand oder ein hölzernes Standkreuz gesteckt wurde. Anschließend befestigte man zwei größere und zwei kleinere Ringe aus Weidenruten über Kreuz am

Besenstiel. Nun wurden Stiel und Ringe mit Wacholder, der auf der Insel reichlich vorhanden war, oder Buchsbaum umwickelt. Als Ersatz für das natürliche Grün diente auch buntes, dünnes Papier. Nachdem man acht Kerzen angebracht hatte, an jedem Ringbogen eine, wurde der „Baum“ mit bunten Ketten geschmückt, die aus Äpfeln, Nüssen, Backpflaumen, Bonbons und natürlich Lebkuchen in Form von Fischen und Vögeln bestand. Als Krönung kam meistens eine kleine Fahne aus Knistergold auf die Spitze, oft auch ein größeres Lebkuchenherz. Aber in jedem Fall musste unter der Fahne oder dem Herz das „Kinjesköpping“, die Kind-Jesus-Puppe, die auch aus Lebkuchen sein konnte, zu finden sein.

Dieser Brauch, der auch auf dem Festland oder auf Rügen („Stralsunder“ bzw. „Rügener Bügelbaum“) Nachahmer fand, gewinnt in jüngster Zeit wieder neue Freunde.



Der „Chlausezüüg“ aus dem schweizerischen Appenzell Innerrhoden ist eine Art Weihnachtspyramide aus Lebkuchen. Er war der Vorfahre des heutigen Christbaums in der Gegend von Appenzell; entstanden aus dem allgemeinen Brauch, die Kinder an Weihnachten zu beschenken. Dieser Weihnachts- und Adventsbrauch stammt aus dem 19. Jahrhundert und ist essbar.

Traditionsgemäß werden die farbigen „Chlausebickli“ (kunstvoll bemalte und verzierte Lebkuchen) schon ab Allerheiligen bis Weihnachten zum Kauf angeboten. Diese wurden und werden heute noch von der Verwandtschaft oder von den Eltern den Kindern in der Vorweihnachtszeit geschenkt. Aus den angesammelten Bickli wurde dann der „Züüg“ (Sache, Ware) aufgebaut – zur Freude der Kinder und zur Zierde der weihnachtlichen Appenzeller Stube.

Ursprünglich war der ganze Züüg essbar. Der pyramidenförmig aufgebaute Innenraum bestand früher aus „Philebrot“ (Appenzeller Gebäck) und aus Biberfladen (Appenzeller Lebkuchenspezialität). Heute ist der Rohbau aus Holz. Die Berechnung der Holzteile für einen fünf- oder sechseckigen Züüg setzt ein fachmännisches Wissen voraus. In Appenzell gibt es sogar verschiedene Schreinereien, die diese Holzteile herstellen.

Prunkstücke sind die vom Zuckerbäcker handgemalten, farbigen „Chlausebickli“ aus Lebkuchen mit diversen Zuckerbildern. Diese zeigen verschiedene Darstellungen aus dem bäuerlichen Alltag und der Weihnachtszeit.

Der Züüg wird in einen Holznapf mit gedörrten Birnen und Baumnüssen gestellt. An den Ecken werden Äpfel in Nägel gesteckt und darunter schön bemalte Devisli befestigt, das sind Relief-Bilder, die zwischen Bickli und Äpfeln an den Züüg gehängt werden. Seine Spitze ziert in der Regel ein kleiner Christbaum mit einer Krippe darunter. Ein großer Chlausezüüg kann inklusi-ve Holzgestell durchaus 1500 Franken kosten.

Wir bedanken uns bei Frau Catharina Winzer vom Museum am Rothenbaum, Kulturen und Künste der Welt (MARKK), in Hamburg für die Zustimmung zur Verwendung der Kartenmotive aus dem Museumsshop.



**Rechtzeitig für den RB fertiggestellt:  
die PM mit dem Hiddenseer Bügelbaum und  
dem Appenzeller Chlausezüüg**

**Helmut Schraets**